

1470. VORLÄUFIGER ARBEITSTITEL: CUNCTA ARGUMENTA INTER SE –
SOPHISMA DIVISIONIS

Vorläufige Datierung: [Um 1699]

Überlieferung:

- 5 L Aufzeichnung: LH IV 3, 5e Bl. 14. 1 Zettel, unregelmäßig ausgerissen und ausgeschnitten
(12 x 10 cm). Siegelrest am linken und rechten Rand, am rechten Rand Papierausschnitt und
Papiereinriss durch Siegelentfernung. Am oberen Rand eine Schneidemarke erkennbar.
10 Z. auf Bl. 14 r^o.
- 10 E¹ W. BURKAMP, *Wirklichkeit und Sinn*, Bd 1: *Die objektive Gewordenheit des Sinns in der
sinnfreien Wirklichkeit*, Berlin 1938, Motto, S. 11.
- E² E. DE OLASO, *Leibniz y el arte de disputar*, in *Dialogos. Revista de Filosofía de la
Universidad de Puerto Rico*, Bd 9 (24), 1973, S. 23, Anm. 48.
- E³ E. DE OLASO, *Leibniz et l'art de disputer*, in *Akten des II. Internationalen Leibniz-Kon-
gresses. Hannover, 17.–22. Juli 1972* (Studia Leibnitiana Supplementa, 15), Bd 4, Wies-
15 baden 1975, S. 226, Anm. 48.
- Übersetzungen:
1. E. DE OLASO, *Leibniz y el arte de disputar*, in *Dialogos. Revista de Filosofía de la
Universidad de Puerto Rico*, Bd 9 (24), 1973, S. 23 (span.). – 2. E. DE OLASO, *Leibniz et
l'art de disputer*, in *Akten des II. Internationalen Leibniz-Kongresses. Hannover, 17.–
20 22. Juli 1972* (Studia Leibnitiana Supplementa, 15), Bd 4, Wiesbaden 1975, S. 216 (franz.).

bearbeitet von Herma Kliege-Biller

[Anhaltspunkte zur Datierung:] Unser Stück, in dem Leibniz mit einem Zitat aus Ph. Clüvers *Germania antiqua*
ein Beispiel für ein »Sophisma divisionis« notiert, steht in inhaltlichem Zusammenhang zu N. 1465 von
25 April 1699 und der dort thematisierten Debatte vornehmlich zwischen Charles Boyle und Richard Bentley
um die Echtheit der Phalarisbriefe. In beiden Stücken thematisiert Leibniz den Fehlschluss, eine Beweis-
führung zu diskreditieren, indem man nur die schwächsten Einzelaspekte isoliert betrachtet und so den
Gesamtzusammenhang verschleiert bzw. die gebündelte Beweiskraft aller Argumente negiert. Hier wie in
N. 1465 betont er explizit seine eigene Definition dieses Fehlschlusses, hier literarisch noch verstärkt durch
30 ein »ego«, dort durch die Trennung der zusammengehörenden Begriffe in betonter Anfangs- und End-
stellung des Satzes, in beiden Fällen zusätzlich durch Unterstreichung hervorgehoben: »Hoc est quod ego
voco Sophisma divisionis« bzw. »Sophisma hoc est, quod voco divisionis«.

 Unser Stück bietet keine äußeren Anhaltspunkte zur Datierung. Clüvers *Germania antiqua* wurde von
Leibniz bereits 1689 gegenüber Theodor Althet Heinrich von Strattmann im Entwurf einer Bibliotheca
Universalis Selecta (I, 5 N. 247, S. 446) als Standardwerk zur Geographie angeführt und befand sich als
35 Marginalienexemplar in seinem Besitz. Der kleine Zettel, ein Ausschnitt mit Siegelresten aus einem Brief oder
Briefumschlag und mit ausgeführter Schneidemarke ist als Notizzettel einzuordnen. In den Neunziger
Jahren stand Leibniz mit Etienne Chauvin in engem Austausch, der 1695 als Réfugié in Berlin Inspektor
und Professor für Philosophie am Collège français, von 1696–1698 Herausgeber des *Nouveau Journal des
sçavans, Année 1–3* (Berlin) war und 1701 Mitglied der Sozietät der Wissenschaften zu Berlin wurde. Er

hatte im Jahre 1692 ein *Lexicon rationale* mit Definitionen philosophischer Grundbegriffe herausgegeben, das auch Leibniz vertraut war und das einen umfangreichen Abschnitt zum Stichwort Sophisma divisionis (Bog. LIIIa) enthielt. Unser Text könnte in diesem zeitlichen Umfeld in der zweiten Hälfte der Neunziger Jahre entstanden sein, vielleicht auch zeitnah zu N. 1465 im Jahr 1699.

[Thematische Stichworte:] Sophisma divisionis

5

[Einleitung:] —

Cuncta [. . .] argumenta inter se conjuncta alterum alteri fidem invicem firmabunt. Invalidissima quaeque, singulatim selecta velle confutare, id improbi magis quam ingeniosi fuerit hominis. Cluverius de Ostiis Rheni et Mosae disputans *Germ. antiq.* lib. 2. cap. 31 pag. 461[.]

Hoc est quod ego voco Sophisma divisionis, nonnullis familia(re) in eludendis aliorum argumentis[.] 10

⁷ *Cuncta . . . hominis*: PH. CLÜVER, *Germaniae antiquae libri tres*, 2. verb. u. verm. Ausg. Leiden 1631, S. 460 f. (Leibn. Marg. 216).